Kanton Bern
Canton de Berne

Waldbiodiversität

Waldränder aufwerten

Informationen für Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer

Amt für Wald und Naturgefahren

März/2024

In die Zukunft investieren

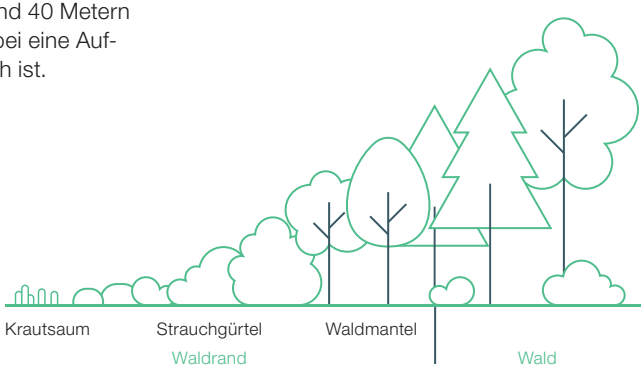
Lichte Waldränder und Waldstreifen entlang von Gewässern bieten Lebensraum für eine Vielzahl von Tier- und Pflanzenarten. Sie vernetzen verschiedene Biotope und sind ein wichtiges Rückzugsgebiet. Der Kanton Bern fördert die Biodiversität im Wald. Das Amt für Wald und Naturgefahren unterstützt die Waldrandgestaltung und -pflege mit finanziellen Beiträgen.

Das Wichtigste in Kürze

Was zeichnet einen ökologisch wertvollen Waldrand aus?
Er besteht aus einem vorgelagerten Krautsaum, einem ausgedehnten Strauchgürtel und dem Waldmantel mit Lichtholzarten. Wichtige Merkmale sind die Vielfalt, kleine Strukturen, Buchten und ein grosser Reichtum standortheimischer Pflanzenarten. Ideal ist eine Waldrandtiefe zwischen 25 und 40 Metern.

Eignet sich mein Waldrand für eine ökologische Aufwertung?
Am besten eignen sich südexponierte, nährstoffarme Waldränder, die an Gewässer oder extensiv genutztes Land grenzen (z. B. ökologische Ausgleichsflächen). Der Waldrand sollte mindestens zwischen 25 und 40 Metern tief und 150 Meter lang sein, wobei eine Aufteilung in gewissen Fällen möglich ist.

Wozu verpflichte ich mich bei der Waldrandpflege?
Sie erklären sich bereit, auf einer festgelegten Fläche ökologisch wertvolle Waldrandstrukturen zu schaffen. Wenn der Waldrand zu einem späteren Zeitpunkt erneut gepflegt wird, wird dieser Eingriff zusätzlich entschädigt.



Pfaffenhütchen, AWN

Wie werde ich für ökologische Aufwertungsmassnahmen entschädigt?
Das Amt für Wald und Naturgefahren entschädigt die Massnahmen pauschal:

Schaffen von stufigen Strukturen	CHF 8000 / Hektare
Pflege der stufigen Strukturen (frühestens zwei Jahre nach dem Ersteingriff)	CHF 6000 / Hektare
Schaffen von Asthaufen	– CHF 250/Asthaufen – Max. 10 Stk./ha

Ihr / e Revierförster / in unterstützt Sie beim Einreichen eines Beitragsgesuchs. Die Beratung ist kostenlos.

Häufig gestellte Fragen

Warum müssen Waldränder gepflegt werden?
Gehölze am Waldrand wachsen rasch in die Höhe und verbreiten sich auch durch Stockausschläge. Die lichte und kleinräumige Struktur kann nur erhalten werden, wenn schnellwachsende Bäume und Sträucher regelmässig zurückgeschnitten werden. Dabei können seltenere Strauch- und Baumarten gezielt gefördert werden.

Warum ist die Biodiversität in Waldrändern gross?
Viele bedrohte Tier- und Pflanzenarten mögen lichte und lückige Strukturen. Dies gilt besonders für Tagfalter, Vögel und Käfer – sie finden am Waldrand Nahrung, Unterschlupf, Nist- und Brutplätze.

Wie viele Waldränder werden im Kanton Bern gepflegt?
Zusammen mit den Waldbesitzenden möchte der Kanton Bern bis 2030 500 Kilometer Waldrand aufwerten und unterhalten. Das entspricht 60 Kilometern jährlich.

Welche Arten sind im Kanton Bern häufig an Waldrändern vertreten?
Je nach Exposition, Geologie und Klima kommen unterschiedliche Arten vor.

Gelbringfalter. Thomas Reich

Einige Beispiele:
- **Insekten:** Alpenbock, Gelbringfalter, Grosser Eisvogel (Tagfalter), Schillerfalter, Hirschkäfer.
- **Vögel:** Baumpieper, Neuntöter, Dorngrasmücke, Mönchsgrasmücke, Waldohreule.
- **Sträucher:** Pfaffenhütchen, roter und schwarzer Holunder, rote Heckenkirsche, Feldahorn, Schneeball, Liguster, Schwarz- und Weissdorn.
- **Bäume:** Aspe, Elsbeere, Mehlbeere, Salweide, Traubeneiche, Wildbirne, Waldföhre.

Welche Funktion hat der Wald entlang von Gewässern?
Ufergehölze vernetzen verschiedene Biotope, da sie entlang von Seen, Weihern, Flüssen oder Bächen die Landschaft queren. Oft wachsen darin ähnliche Bäume und Sträucher wie in Auenwäldern. Ufergehölze ziehen auch Tierarten wie Libellen und Wasservögel an.

Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion
Amt für Wald
und Naturgefahren

Laupenstrasse 22
3008 Bern
+41 31 633 50 20
wald@be.ch

Ihr/e Revierförster/in
www.be.ch/foerstersuche

www.be.ch/waldbiodiversitaet

Gestaltung und Illustration: Mansing Tang, Format M